

Fotostudios droht der finanzielle Ruin

Die Haupteinnahmequelle für viele Fotostudios sind biometrische Fotos für offizielle Dokumente. Doch der Staat macht ihnen jetzt Konkurrenz: mit eigenen Foto-Terminals beim Amt.

In Deutschland gibt es etwa 24.000 **niedergelassene** Fotografinnen, Fotografen und Fotostudios. In Zeiten, in denen jeder mit seinem Handy Fotos machen kann, haben die Anbieter weniger Aufträge als früher. Durch eine Gesetzesänderung droht dem Handwerk nun endgültig der Ruin. Denn seine Haupteinnahmequelle, die biometrischen Fotos für Ausweise, wird wohl bald **wegfallen**.

Jedes Jahr brauchen zwischen neun und zehn Millionen Menschen in Deutschland einen neuen Personalausweis oder Reisepass. Um das Dokument zu bekommen, müssen sie ein aktuelles biometrisches Passfoto beim Amt **einreichen**. Ab Mai 2025 akzeptieren die **Meldebehörden** diese Fotos allerdings nur noch digital, um sie **fälschungssicherer** zu machen. Dafür **stellen** sie nun vollautomatische Foto-Terminals **zur Verfügung**, die Fotos werden in eine Cloud hochgeladen. So kann man sein Passfoto direkt vor Ort machen – ein Fotograf ist nicht mehr nötig.

„Wenn es nur halb so schlimm kommt wie **befürchtet**, dann wird es richtig schlimm“, so Christian Hamer, Leiter der Fotostudiokette Picture People. Jedes Jahr werden in Deutschland rund 100 Millionen Euro mit Passfotos **erwirtschaftet**. Manche Fotostudios machen damit bis zu 50 Prozent ihrer **Gewinne** – und die Konkurrenz vom Staat könnte sie ruinieren. Das fürchtet auch Thilo Röhrig, Chef der Unternehmensgruppe Ringfoto: „Gerade bei den Betrieben, die eine hohe Abhängigkeit vom Passfoto haben, ist die Sorge vor einer **Insolvenz** sehr groß.“

Ringfoto hat jetzt ein eigenes System entwickelt, mit dem auch Fotostudios ihre Arbeiten digital hochladen können, wie es das Gesetz verlangt. Über 3000 Anbieter wollen das System nutzen. Aber Röhrig glaubt, dass dadurch sehr viel mehr **Arbeitsaufwand** für Fotohändler entsteht. Und selbst wenn es diese Möglichkeit gibt: Die meisten Menschen werden ab Mai 2025 wohl ihr Foto direkt beim Amt machen lassen – um Zeit zu sparen.

Autoren: Klaus Deuse, Philipp Reichert

Glossar

Fotostudio, -s (n.) – ein Geschäft, in dem Fotografinnen und Fotografen professionelle Fotos machen

jemandem droht der finanzielle Ruin – jemand ist in Gefahr, sein ganzes Geld zu verlieren (Verb: jemanden finanziell ruinieren)

Haupteinnahmequelle, -n (f.) – die wichtigste Art für einen, Geld zu verdienen

biometrisch – so, dass ein System ein Dokument durch bestimmte Merkmale (Gesichtszüge oder Fingerabdrücke) eindeutig einer Person zuordnen kann

jemandem Konkurrenz machen – dasselbe wie eine andere Person anbieten

Terminal, -s (n., aus dem Englischen) – hier: ein Gerät, das bestimmte Dienstleistungen ohne fremde Hilfe möglich macht

niedergelassen – so, dass jemand ein Geschäft mit einer festen Adresse hat

weg|fallen – nicht mehr da sein; verschwinden

etwas ein|reichen – etwas abgeben

Meldebehörde, -n (f.) – das Amt, das Informationen über den Wohnort von Einwohnerinnen und Einwohnern sammelt

fälschungssicher – hier: so, dass ein Foto nicht illegal kopiert werden kann

(jemandem) etwas zur Verfügung stellen – jemandem etwas zur Benutzung geben

etwas befürchten – Angst davor haben, dass etwas Negatives passiert

Kette, -n (f.) – hier: eine Firma, die viele Geschäfte und Läden hat

etwas erwirtschaften – durch Arbeit Gewinn machen

Gewinn, -e (m.) – hier: das Geld, das man verdient, nachdem man alle Kosten abgezogen hat

Insolvenz, -en (f.) – die Tatsache, dass ein Unternehmen nicht mehr zahlen kann

Arbeitsaufwand, -aufwände (m.) – die Zeit, die man braucht, um etwas zu erledigen